

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



Herr Präsident Dominique Blanc
Herr Generalsekretär Robert Breiter
Worbstrasse 48
3074 Muri

Bern, 17. November 2020

VERANTWORTUNG DER FIFA FÜR DIE RECHTE VON ARBEITNEHMENDEN IM VORFELD DER WM 2022 IN KATAR

Sehr geehrte Herren Blanc und Breiter

Zwei Jahre vor Beginn der FIFA-Fußballweltmeisterschaft 2022 in Katar schreibe ich Ihnen im Namen von Amnesty International Schweiz, um den Schweizerischen Fussballverband (SFV) aufzufordern, aktiv dazu beizutragen, dass die FIFA ihrer unternehmerischen Verantwortung zur Achtung der Menschenrechte gerecht wird und Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit der Meisterschaft wirksam bekämpft.

Als die FIFA das Turnier 2010 an Katar vergab, waren die Menschenrechtsverstöße gegen Arbeitsmigrant*innen im Land bekannt. Amnesty International hat diese seit dem Beginn des Aufbaus der Infrastruktur für die Weltmeisterschaft umfassend dokumentiert. Die Verstöße beinhalten Zwangsarbeit, unbezahlte Löhne und überlange Arbeitszeiten. Ohne die zwei Millionen Arbeitsmigrant*innen, die überwiegend aus Afrika und Asien stammen, wäre die Fussballweltmeisterschaft 2022 in Katar nicht möglich: Sie bauen die Stadien, die Strassen und die U-Bahn; sie sorgen für die Sicherheit der Fussballspiele und werden die Fans in Taxis zu den Spielen bringen, sie im Hotel begrüßen und im Restaurant bedienen.

Nach massivem öffentlichen Druck hat die Regierung von Katar in den vergangenen Jahren bedeutende Änderungen an ihrem Arbeitsrecht vorgenommen, darunter auch am Sponsorsystem «Kafala», das Arbeitsmigrant*innen rechtlich an ihre Arbeitgebenden bindet. Zu den Reformbemühungen gehört, dass Arbeitnehmende nicht länger die Genehmigung ihrer Arbeitgebenden benötigen, um das Land zu verlassen oder den Arbeitsplatz zu wechseln. Katar ist das erste Land in der Region, das entsprechende Änderungen an der Arbeitsmobilität und den Rechten von Arbeitnehmenden vornimmt. Dies ist als positive Entwicklung zu begrüßen.

Doch auch wenn diese rechtlichen Änderungen bis zu einem gewissen Grad Ausbeutung vorzubeugen vermögen, werden sie kaum zu einer massgeblichen Reduzierung der Verstöße an sich beitragen, falls keine weiteren Maßnahmen ergriffen werden, um die Schutzvorkehrungen zu verbessern und die Durchsetzung dieser und anderer Reformen zu gewährleisten. So hat die bisher mangelhafte Umsetzung und Durchsetzung der Reformen in Katar leider nur begrenzte Auswirkungen auf das Leben vieler Arbeitnehmenden. Es kommt nach wie vor zu schweren Menschenrechtsverstößen im Arbeitsumfeld.

Trotz Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen leben und arbeiten auch heute noch viele Arbeitsmigrant*innen in Katar unter schwierigen Bedingungen. So erhalten sie ihre Lohnzahlungen oft spät oder gar nicht, kämpfen um Zugang zu Gerechtigkeit und haben nicht das Recht, Gewerkschaften zu gründen, um sich gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen einzusetzen. Die Covid-19-Pandemie hat ihre akute Gefährdung weiter verschärft, denn sie sind durch die hohen Vermittlungsgebühren bereits mit Schulden konfrontiert und leiden unter den Einschränkungen der Bewegungsfreiheit und des mangelnden Zugangs zu wirksamen Rechtsmitteln.

Als Organisatorin der Weltmeisterschaft ist die FIFA dafür verantwortlich, die Achtung der Menschenrechte im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung der WM zu gewährleisten. Die Uno-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte stellen klar, dass von Wirtschaftsunternehmen erwartet wird, dass sie, um ihrer Verantwortung für die Achtung der Menschenrechte nachzukommen, tatsächliche und potenzielle negative Auswirkungen auf die Menschenrechte erkennen, einschätzen, verhindern, abmildern und, falls es zu Menschenrechtsverletzungen kommt, sich um deren Wiedergutmachung bemühen müssen.

In den vergangenen Jahren hat die FIFA eine Reihe wichtiger Schritte unternommen, um dieser Verantwortung gerecht zu werden. Dazu gehört auch die Festlegung ihrer Menschenrechtspolitik 2017 und einer gemeinsamen Nachhaltigkeitsstrategie für die FIFA-Fußball-WM 2022 im Oktober 2019. Erfreulicherweise hat die FIFA auch Menschenrechtskriterien für die Bewerbung um die Ausrichtung der Weltmeisterschaft 2026 eingeführt; dasselbe gilt jedoch nicht für die Klub-Weltmeisterschaft 2021 in China. Darüber hinaus hat die FIFA versprochen, «ein Vermächtnis hervorragender Standards und Verfahren für die Arbeitnehmenden in Katar und weltweit» zu hinterlassen.

Dennoch riskieren die Arbeitnehmenden in den WM-Stadien in Katar immer noch Missbrauch und Ausbeutung, obwohl sie in der Regel dank der Standards für den Arbeitnehmerschutz besser geschützt sind als andere im Land. So zeigte beispielsweise eine Untersuchung von Amnesty International im Juni 2020, dass rund 100 Arbeitsmigrant*innen im Al Bayt Stadium, Austragungsort für das Halbfinale der Weltmeisterschaft, bis zu sieben Monate lang ohne Bezahlung arbeiten mussten. Die Untersuchung ergab auch, dass die FIFA vor der Unterrichtung durch Amnesty International keine Kenntnis von diesen Problemen hatte, obwohl bei den Partnern der FIFA in Katar Beschwerden eingereicht worden waren. Inzwischen haben die meisten Arbeiter*innen den ihnen zustehenden Lohn erhalten, doch beweist die Tatsache, dass die FIFA sich dieser schweren Verstöße so lange nicht bewusst war, dass sie Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit der WM ernst nehmen muss.

Angesichts der Verpflichtung der FIFA, ihrer Verantwortung für die Menschenrechte nachzukommen, haben Amnesty International und viele andere wiederholt an den Fußballverband appelliert, seinen Einfluss bei den katarischen Behörden geltend zu machen, um auf eine sinnvolle Reform des Arbeitssystems in Katar zu drängen. Mit dem Herannahen der Weltmeisterschaft sollte sich die FIFA viel stärker und aktiver einsetzen, um für die Arbeitnehmenden, die so viel für das Turnier und das Land insgesamt geleistet haben, dauerhafte Veränderungen zu bewirken.

Als FIFA-Mitgliedsverbände sind die nationalen Fussballverbände an die Menschenrechtspolitik der FIFA gebunden. Darüber hinaus haben die Fussballverbände als Einrichtungen, die durch ihre Geschäftsbeziehungen mit der FIFA finanziell von den durch die Weltmeisterschaft erwirtschafteten Einnahmen profitieren, auch die Verantwortung, ihren Einfluss geltend zu machen, um Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit zu verhindern.

Aus diesem Grund appellieren wir an den SFV, angesichts der schon in zwei Jahren bevorstehenden WM-Eröffnung ihre Bemühungen zur Verhinderung von Menschenrechtsverletzungen an Arbeitsmigrant*innen in Katar zu verstärken. Vor dem Hintergrund dieser menschenrechtlichen Verpflichtung appelliert Amnesty International Schweiz an den SFV, seinen Einfluss als FIFA-Mitglied zu nutzen, um die FIFA öffentlich und vertraulich aufzufordern, Folgendes zu tun:



1. Massnahmen zu ergreifen, um Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit zu beenden und um Verfahren zur Gewährleistung ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht zu stärken, um mögliche Risiken für die Menschenrechte zu erkennen, anzugehen und entstandene Schäden wiedergutzumachen.
2. Ihren Einfluss zu nutzen, um die Regierung in Katar dazu zu bringen, ihr arbeitsrechtliches Reformprogramm noch vor Beginn der WM vollständig umzusetzen. Dazu gehört, die Bemühungen zur Durchsetzung bereits angekündigter oder eingeleiteter Reformen zu verstärken, ausbeuterische Arbeitgebende zur Rechenschaft zu ziehen und größere Defizite in Bereichen wie Lohnzahlung, Zugang zu Gerechtigkeit und Mitspracherecht von Arbeitnehmenden zu bekämpfen.
3. Zu gewährleisten, dass die Menschenrechtskriterien bei allen künftigen Entscheidungen über die Vergabe von FIFA-Turnieren berücksichtigt werden, mit einem klaren Vorgehen zur Identifizierung und Bekämpfung potenzieller Risiken für die Menschenrechte.

Abschliessend würden wir es sehr begrüessen, wenn Sie uns Informationen zu den Verfahren zukommen lassen könnten, die der SFV eingerichtet hat, um in Übereinstimmung mit den entsprechenden Menschenrechtsrichtlinien der FIFA zu handeln und zu gewährleisten, dass der SFV bei seinen Geschäftsaktivitäten in keiner Weise zu Menschenrechtsverletzungen beiträgt.

Anbei finden Sie die englischsprachige Amnesty-Publikation *Reality Check 2020: Countdown to the 2022 World Cup – migrant workers' rights in Qatar* zu Ihrer Information. Sie enthält weitere Einzelheiten zu den Arbeitsrechtsreformen in Katar sowie zu weiteren Massnahmen, die zum Schutz der Rechte von Arbeitnehmenden ergriffen werden müssen. Wir würden uns sehr über eine Gelegenheit freuen, diese Fragen mit Ihnen persönlich näher erörtern zu können.

Mit freundlichen Grüessen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Alex Karle', written in a cursive style.

Alexandra Karle
Geschäftsleiterin Amnesty International Schweiz

